

„Verschleppte Aufklärung.“

Der NSU und andere neonazistische Terrornetzwerke in Hessen

Grußwort: Gabriele Scherle, Pröpstin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau

Verschleppte Aufklärung – so empfinden wir das, was sich im Zusammenhang mit dem NSU-Komplex in unserem Land abspielt. Das ist eigentlich schon fast zu freundlich formuliert, denn es geht nicht nur um die Frage der Aufklärung der Verbrechen des NSU, sondern auch um die innere Situation unseres Staates und unserer Gesellschaft.

Die Zahl der fremdenfeindlichen und rechtsextremistisch motivierten Straftaten hat in diesem Jahr drastisch zugenommen. Und bis in die Behörden hinein wächst die Sorge, dass sich daraus neue rechtsterroristische Gewalttaten entwickeln. Deshalb ist die Aufklärung der Verbrechen des NSU auch ein Beitrag zur Friedensfähigkeit unserer Gesellschaft.

Wir suchen Antwort auf die Frage, was sich da ereignet hat und wie es sein kann, dass eine Gruppe ideologisch verblendeter Menschen jahrelang mordend durch unser Land zieht, ohne dass man ihrer habhaft wird.

Wie konnte es sein, dass eine jahrelange Mordserie an Menschen anderer Herkunft und Kultur, in ihrem inneren Zusammenhang, der rechtsextremen Menschenverachtung, nicht erkannt wurde? Und wie konnte es sein, dass die Opfer und ihre Angehörigen, sich noch gegen Anschuldigungen verteidigen mussten?

Die juristische Aufarbeitung dieser Mordserie hat zwei Dinge deutlich gemacht. Zum einen lässt sich die These nicht aufrecht erhalten, dass es sich um Einzeltäter handelt, die völlig losgelöst von gesellschaftlichen Zusammenhängen gehandelt haben. Die bisherigen Versuche, diese Vorgänge aufzuklären, haben erkennen lassen, dass es Unterstützer gab und dass diese drei NSU-Täter aus einem rechtsextremen Sumpf kamen. Und dieser ideologische Sumpf reicht weit hinein in die Gesellschaft – wie wir gegenwärtig wieder deutlich sehen.

Zum zweiten hat die juristische Aufarbeitung der NSU-Mordserie Fragen im Blick auf das Verhalten staatlicher Organe aufgeworfen, die im Blick auf die Glaubwürdigkeit unseres Staatswesens aufzuklären sind. Wir müssen wohl davon ausgehen, dass es auch bei den Staatsorganen also im Verfassungsschutz oder anderen Organen, Menschen gibt, die eine Sympathie für rechtsextremes Gedankengut haben. Aber die Aufklärung dieses Sachverhalts und der Verwicklungen in den Rechtsterrorismus sind notwendig, weil sonst die Fundamente unserer staatlichen Ordnung gefährdet sind.

Um ein Beispiel zu nennen: Ich will mich nicht damit abfinden, dass der Zusammenhang zwischen dem Mord an Halit Yozgat in Kassel 2006 und dem Verhalten von staatlichen Organen und von politisch Verantwortlichen nicht offen gelegt wird. Ich verstehe schlicht nicht, wie es möglich ist, dass man das nicht aufklären kann. Ich kann das nur so interpretieren, dass es einen mangelnden Aufklärungswillen beim Verfassungsschutz und leider auch bei der hessischen Regierung gibt.

Der NSU-Komplex betrifft unsere Gesellschaft als Ganzes. Wir müssen ernst nehmen, dass die Mordtaten der NSU dem rechtsextremen Sumpf entspringen. Und wir müssen aufklären, wie es den Ideologen des Hasses gelingt, aus Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus und Islamophobie politische Energie zu saugen. Die Aufklärung dieser Verbrechen zu verschleppen ist selbst ein Angriff auf das Grundgesetz und gefährdet die Demokratie.

Die Aufklärung ist also im Interesse des Staates und aller gesellschaftlichen Gruppen notwendig. Deshalb beteiligen sich auch die Kirchen daran. Wir tun das nicht aus einer Beobachtungsrolle, sondern weil uns bewusst ist, dass es Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus auch unter Christen gibt. Weil wir aber darum wissen – und dem im Dritten Reich nicht deutlich genug entgegengetreten sind – wollen wir politisch dafür eintreten, dass daraus politisch kein Kapital geschlagen werden kann.

Deshalb sind wir sehr dankbar für unsere Gäste heute Abend, die für eine juristische und politische Aufklärung der Zusammenhänge rund um die NSU-Mordserie eintreten.